

# Aufbrechen, sich freuen und kämpfen

*Oberhausen: In St. Bernardus trifft sich die  
mittlere Generation zur Ü30-Kirche*

Von Ulrich Wilmes

„Unsere Generation verliert sich in Kirche mehr und mehr. Und manch einer rechts und links mit uns.“ Vor dem Altar von St. Bernardus, Oberhausen-Sterkrade, spricht Ulrike Schmid über die Situation der 30- bis 50-Jährigen in der Kirche. Es ist Mitte Februar – der Start der Ü30-Kirche, eines Sterkrader Projekts von Menschen für Menschen über 30. Schmidts Worte könnten resigniert klingen. Doch ihre positive Ausstrahlung und die Resonanz auf die via Presse und Mund-zu-Mund-Propaganda verbreitete Gottesdienst-Einladung sprechen eine andere Sprache. 200 Gäste feiern mit Propst Michael Ludwig die erste Ü30-Messe. Und das, obwohl St. Bernardus abends um sechs Uhr an anderen Sonntagen ganz dunkel bleibt. Der nächste Gottesdienst dieser Art ist für den 2. April, 18 Uhr, geplant. Zum Thema „Fasten“ werden dann ein Arzt und eine Ordensschwester die Messe mitfeiern.

Gäste, die Gedanken über Heilfasten, Gesundheit sowie über geistliche Übungen in die Feier und in den Austausch mit den Besuchern einbringen. Sie zeigen aber auch, dass das Ü30-Team über Gewohntes neu nachdenken und keineswegs nur Altes aus der eigenen Jugendzeit aufwärmen will.

## **Impulse statt Mega-Events**

„Auf ein Revival vergangener Pfadfinderherrlichkeit“, erklärt Schmid, „wollen wir in der Ü30-Kirche ebenso verzichten wie auf Mega-Events, die vielleicht Heranwachsende von heute erwarten.“ Es mache einfach Sinn, Menschen der ei-

genen Generation neu anzusprechen und lebendige Gottesdienste zu feiern.

## **Gottesdienst und mehr**

Im Internet informiert die aus ehemaligen Gasteltern des Weltjugendtages 2005 gewachsene Initiative unter [www.ue30kirche.de](http://www.ue30kirche.de) über „Gottesdienste und mehr“. Passend zu den Messen, die alle sechs bis acht Wochen stattfinden, kann sich das Team Büchertische zum Thema der Eucharistiefeyer vorstellen. Dazu Literatur-Lesungen, Gespräche über Menschen und ihre Wege zum Glauben sowie einen Austausch bei Weißbrot und Rotwein. Für den Büchertisch gleich zum Auftaktgottesdienst hat der Propst gesorgt. Und zu Brot und Wein nach der Messe laden mit Teelicht-Kerzen dekorierte Stehtische ein.

Dem Bedürfnis der mittleren Generation entspricht an diesem Sonntag auch die Atmosphäre in der halbdunklen Kirche. Zur Auszeit mitten im Alltag tauchen Scheinwerfer die Rundbögen des Gotteshauses in warmes Licht. Das Team konnte einen Fachmann gewinnen, der den Raum mit Strahlern als Ort der Ruhe besonders zur Geltung brachte. „Gerade unsere Generation, die im Alltag zwischen Beruf, heranwachsenden Kindern oder durch die Begleitung kranker Eltern besonders gefordert ist, sehnt sich nach Akzenten, die solche Auszeiten bieten“, weiß Schmid. So werde es beim Fastengottesdienst im April lohnend sein, mit neuen Fragen an gute Gewohnheiten der eigenen Jugendzeit anzuknüpfen. „Ansonsten gehen Impulse im alltäglichen Betrieb verschütt.“ Dann benennt

Schmid grundsätzliche Anliegen: „Die Ü30-Kirche ist ein Versuch, sich gegen Entwicklungen zu stemmen, durch die der Kirche mehr als nur Finanzmittel wegbrechen.“

Aufbruch symbolisieren schon optisch an diesem Abend eine Leinwand und das Bronze-Kreuz im Chorraum. Passend zur Image-Kampagne „Du bist Deutschland“ erinnert eine stille Diashow an die Kraft Engagierter auch in der Kirche. Wenige Meter entfernt von der Leinwand symbolisiert das goldbronzene leuchtende Kreuz, welche Wurzeln für den Einsatz von Christen grundlegend sind. Für die in St. Bernardus versammelte Gemeinde jedenfalls gilt, dass Kirche das Potenzial ihrer Generation trotz mancher enttäuschender Erfahrun-

gen der Vergangenheit nutzen will.

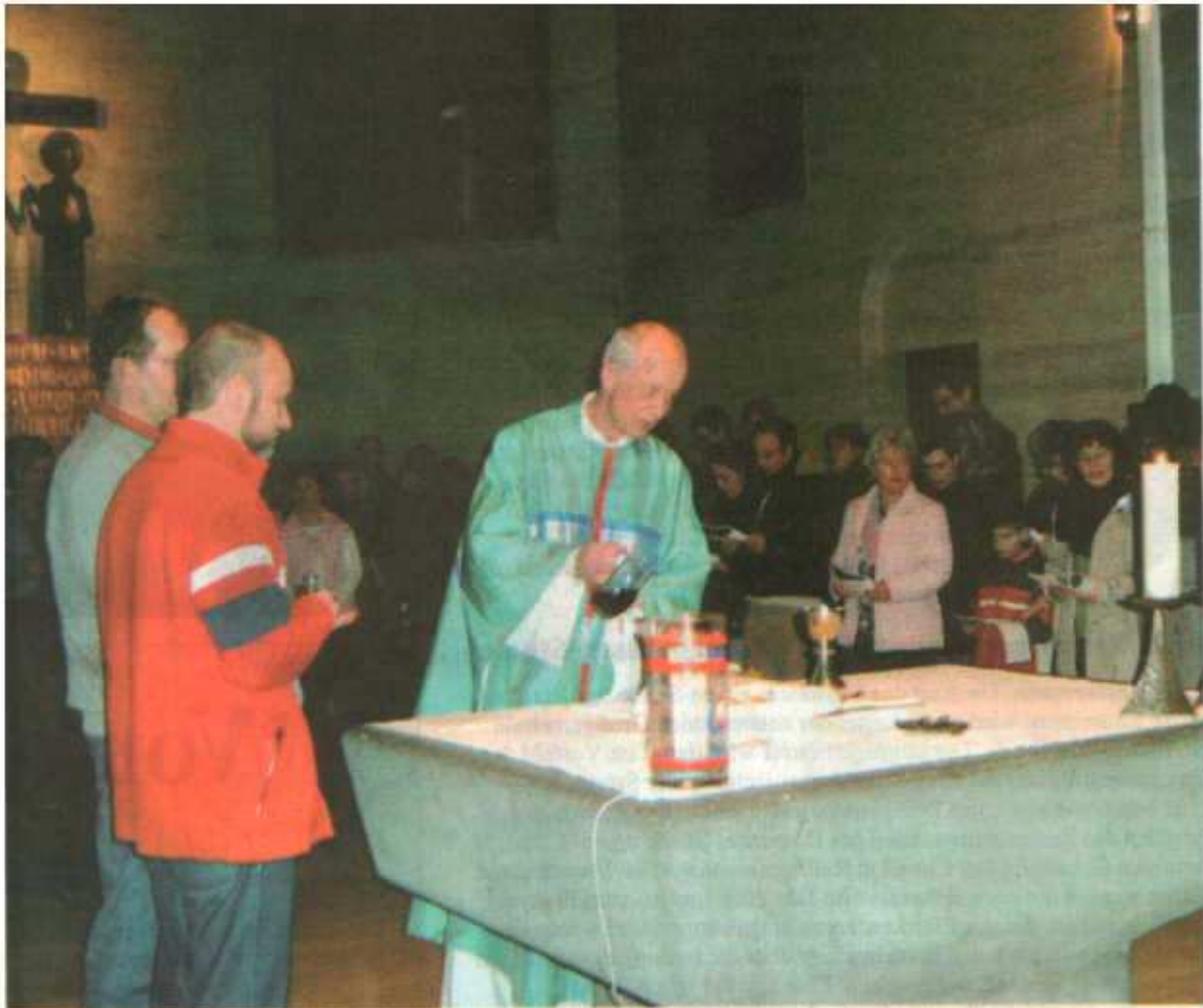
### **Entschieden und befreundet**

Dass Neues beginnt, verdeutlicht auch die Predigt von Propst Ludwig. Im Evangelium hieven Freunde den Gelähmten durch das geöffnete Dach, damit er mit Jesus in Kontakt kommt. Auf Freunde abseits der Masse, sagt Ludwig, und auf Entschiedene komme es an. „Die Zeit der Volkskirche ist vorbei. Wenn Freunde zusammenstehen, dann können sie Schwierigkeiten und lebensfeindliche Hindernisse überwinden.“

Ob solcher Einsatz für den Neuanfang langfristig Bestand hat? Mit Blick auf das Team der Ü30-Kirche ist Ludwig optimistisch. „Wir ha-

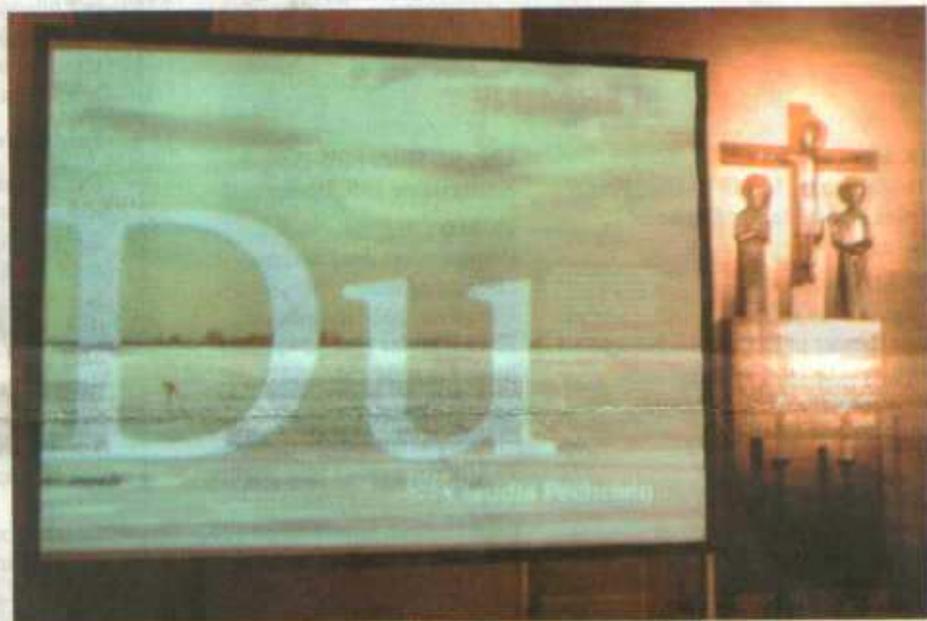
ben einen Nerv getroffen und viele angesprochen, die in der traditionellen Kirche nicht mehr zu Hause sind. Weil sie mit Gott Verbindung suchen, lohnt es sich, ihrer Sehnsucht nachzugehen.“

So geht das Experiment „Ü-30-Kirche“ Pfingsten mit einem Gottesdienst über „Begeisterung“ in die dritte Runde. Schließlich war auch Glaubensbegeisterung des Weltjugendtages ausschlaggebend dafür, dass die Initiatoren des Projekts zusammenfanden. „Sich freuen und kämpfen“, weiß Ulrike Schmid, „kann Kirche auch in schwierigen Zeiten weiterbringen. Wenn wir uns alle als Kirche verstehen, dann muss uns um die Zukunft neuer Gemeinden mit anderen Gottesdienstformen nicht bange sein.“



Um den Altar versammelt. Am 2. April lädt die Ü30-Kirche erneut zur besonders gestalteten Messfeier ein.

**Mut machen**  
für den Neuaufbruch.  
Motive von „Du bist  
Claudia Pechstein“  
bis hin  
zum religiösen Appell  
„Du bist Brot“  
erinnern an die Image-  
Kampagne „Du bist  
Deutschland“.  
Und an Menschen,  
die wissen, dass es auf  
sie ankommt, wenn  
Kirche lebendig  
bleiben will.





**Treff** bei Brot und Wein. Nach dem Segen ist im Rahmen der Ü30-Kirche in St. Bernardus Zeit für Begegnungen und Gespräche. *Fotos: uw*



**Eindrucksvoll beleuchtet** prägt das Bronze-Kreuz von St. Bernardus. Sterkrade, optisch den ganzen Gottesdienstraum.